

Verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht unterstützen

Gestaltungsmöglichkeiten der Schul- und Bildungspolitik

- Wissen über den richtigen Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern muss in allen drei Phasen der Lehrerbildung – Universität, Seminar, Fortbildung – in Theorie und Praxis vermittelt werden.
- Sich um die Belange dieser Kinder zu kümmern kostet Zeit. Dies kann von den Lehrkräften nicht zusätzlich zum bestehenden Pensum geleistet werden.
- Budgetierungsfaktoren müssen geändert werden.
- Jeder Schule sollte bedarfsgerecht therapeutisches, psychiatrisch-psychologisches Fachpersonal zur Verfügung stehen, das mit den Lehrern Hand in Hand arbeitet.
- ADHS sollte Teilleistungsstörungen wie der Lese-/Rechtschreibstörung gleichgestellt werden, um im Einzelfall einen Nachteilsausgleich zu ermöglichen.

Der Peißenberger Ansatz ...

- holt externe Experten in die Schule;
- erarbeitet sich Kompetenz im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern;
- ermöglicht Interventionen direkt an der Schule;
- lebt eine enge Kooperation zwischen Schülern, Eltern, Lehrkräften und Therapeuten;
- hat Sponsoren gefunden, die dies finanzieren;
- schafft Öffentlichkeit und trägt dazu bei, ADHS zu entstigmatisieren.

Schulpolitiker sind aufgefordert ...

- mit Lehrern in Kontakt zu treten und konkrete Erfahrungen an Schulen vor Ort zu machen;
- Veränderungsbedarf im Schulsystem klar anzusprechen;
- verlässliche Voraussetzungen für Verbesserungen zu schaffen – Lehrerbildung, Finanzierung, Budgetierung;
- für ein integratives Schulsystem zu kämpfen – eine einseitige Selektion nach Leistung verhindert die Integration verhaltensauffälliger Schüler.

ADHS
und
Zukunfts-
träume

